

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

74 (28.3.1907) Zweites Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. —
Abonnementpreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pf.,
vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Ablagen abgeholt, monatlich
60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger
ins Haus gebracht 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144.
Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionslokal: 1/2, 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einpaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate
billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluß der Annahme von In-
seraten für nächste Nummer vormittags 1/2, 8 Uhr. Größere Inserate müssen
tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden
der Expedition: vormittags 1/2, 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2, 7 Uhr.

Nr. 74.

Zweites Blatt.

Karlsruhe, Donnerstag den 28. März 1907.

27. Jahrgang.

für unsere Frauen.

Mutterpflichten.

Die Natur macht und damit die Zeit, wo die Natur
neuen Leben erwacht. Vom goldenen Sonnen-
licht umflossen liegt bereits der Wald, man spürt
den Frauen und Knechten hoch in den Lüften wie zu
fliegen; überall spricht und blüht es in wunder-
barer Pracht: Schneeglöckchen, Primeln, Krokus
und all die garten Blumen, die uns der Frühling
bringt, wagen sich hervor. Frühling erhallt es
vom Baum und Strauch, Frühling jubelt's aus
jedem Vogelschnabel!

Im Frühling, wo Mutter Erde sich aus der eifri-
gen Umfassung des Winters befreit, fällt der
Frühling, wo alljährlich tausende Prose-
lierer den Weg ins Leben, in eine un-
ergründliche Zukunft, antreten. Mit diesem Zeit-
punkt knüpft sich das Sprichwort: „Kleine Kinder,
große Sorgen, große Kinder, große Sorgen“ Gel-
ten!

Recht wie je tritt zu dieser Zeit die Pflicht der
Mutter, die Kinder genau über alle Vorkommnisse
des Lebens zu informieren, in den Vordergrund.
Da der Kampf um die Existenz einem harten, dor-
renhaften Wege gleicht, gilt es, die jungen, hoff-
nungsvollen Menschenkinder wohl vorzubereiten,
damit sie in jeder Lebenslage der Situation ge-
eignet ins Auge sehen können.

Eine große Unterlassungsünde begeht die Mut-
ter, die aus falschem Schamgefühl es unterläßt,
ihre Kinder über alle natürlichen Vorkom-
nisse im Leben aufzuklären und sie vollständig un-
abhängig ins Leben treten läßt. Sittliche Gefahren
aller Art umlagern täglich und ständig die
junge Jugend, wie Vandalen, die durch die
Schuldlosigkeit der Mutter können diese
Gefahren gemindert werden.

Mit der Schulpflicht der Kinder hört die
materielle Erziehungspflicht nicht auf, vor allem soll
die Mutter nunmehr dem Kinde eine treu füh-
rende und fürsorgliche Freundin werden,
die das Vertrauen ihres Kindes sich zu erhal-
ten weiß, denn nur dann wird sie die neuen
Schwierigkeiten, die sich auf das Kind einstellen,
den Kindern verständlich machen können, um Schritt für
Schritt das Kind zum selbständigen Charakter
heranzubilden.

Recht ist es das nicht, so ist es um die jungen
Menschenkinder geradezu tolllos bestellt, die dann
die ständige Forderung liegt in den Fabriken
zu sein. Nur allzuoft werden sie das Besondere
an ihrer Kameraden nachahmen, und das wenige
Geld, das die dürftige Volksschule ihnen mit
ihren Eltern gab, sowie das Beste, was die Mutter in
ihrem Herz empfangen konnte, vergessen haben,
zum Schaden ihrer selbst und vor allem zum Schaden
der aufwärtsstrebenden Arbeiterklasse. Denn
wenn unter der Kränze der Fabrikschleusen, die nach
den hin am rohesten und unzulänglichsten auftreten,
wird von dem Augenblick an, wo sie dem Kapital
verpflichtet werden, in den Jugendgang und in
die Reihen des kämpfenden Proletariats einzu-
treten, geben sie später in ihrer Unwissenheit das
Material ab, das vom Unternehmertum zum Ver-
kauf an ihrer Klasse gebraucht wird.

Die heiligste Pflicht einer aufgeföhrten
Mutter ist es, in ihrem Kinde den Geist der Kol-
lektheit zu seinem Nebenarbeiter nachzurufen,
den Kindern die Achtung vor dem weib-

lichen Geschlecht einzuprägen und ihn zu
lehren, in seiner Arbeitskollegin die gleich-
berechtigte Kampfgenossin zu sehen. Vor
allen Dingen aber muß die Mutter, die doch gewiß
das Beste für das Kind wünscht, dieses selbst der
Gewerkschaftsorganisation zuführen. Sie muß
wissen, daß die Organisation nicht nur den Kampf
um bessere Lohn- und Arbeitsbeding-
ungen führt, sondern daß sie gleichzeitig ein
einziges großes Bildungsinstitut von
hohem sittlichen Wert ist, welches vieles an
dem, was die öffentliche Erziehung an der jungen
Arbeitergeneration gesündigt, wieder gut macht.

Mütterliche Erziehung und Ar-
beiterbewegung müssen sich vereinen, um die
Jugend zu tüchtigen brauchbaren Klassenkämpfern
heranzubilden, die das Erbe der Alten, die in er-
werbsfähiger Arbeiterbewegung, nicht nur
übernehmen, sondern kräftig fördern und dem End-
ziel der Sozialdemokratie zusteuern.

Werden die Kinder in dieser Weise heran-
gebildet, so gehört die Zukunft uns.

Alle, die jetzt im Frühling ihres
Lebens stehen, werden dann gleich der
erwachenden Natur der Freiheit,
dem Licht und der Sonne entgegen-
streben!

Badische Chronik.

Singen, 25. März. Vor etwa zwei Monaten gingen
in die hiesige Eisenbahnstation, die von 5 Uhr abends
ab ausdrücklich für Frauen reserviert ist, zwei
Frauen von Unterbeamten zum Vorne, und da sie nicht
das geringste Gehör vernahmen, durften sie wohl an-
nehmen, daß sich in den aufsteigenden Räumen niemand
befände. Man sah sich nun den Schrecken der beiden
Frauen denken, als sie entdeckten, daß sie in ihrem pa-
ramitischen Zustande von einem Herrn beobachtet wurden.
Wohlgemerkt Herr war nicht der Beobachter, auf das Ge-
schrei der Frauen gerichtet, sondern auf einem
Stuhle sitzend über die Wand der Kabine seine Augen
an den entblößten Hals der Frauen zu richten.

Daß die beiden Frauen den Herrn, sitzend, neben-
bei geseh, ein Regierungsdirektor, nicht gerade mit
Schmeicheleworten insulierten, versteht sich am Bande.
Die eine der Frauen und ihr Gesessener reichten sich
auf die verbleibende Weise Rede über das un-
glückliche Vergehen des Herrn Regierungsdirektors
ein. Da versuchte man nun mit vielen guten Worten
die Frau von ihrer Schwärze abzubringen, und auch
der Regierungsdirektor erhob sich eine Strafe, die die
Frau selbst selbigen Wunde, an die Kränze alle oder sonst
wohin zu ziehen. Als auch das nicht half, versuchte man
die Sache als ganz harmlos hinzustellen mit der Er-
klärung, der Herr wäre auf den Stuhl geflogen um
Nacht zu machen und hätte dabei nur unabsichtlich über
die Wand der Kabine geschrien, ohne die Frauen zu sehen.

Daß diese Erklärung ganz haltlos ist, liegt auf der
Hand. Denn einmal hatte der Herr um diese Zeit
in der Station nichts zu tun, da diese Zeit
ausdrücklich für Frauen reserviert ist, zum anderen aber
waren die Frauen schon eine halbe Stunde im Vorne,
ohne das geringste Zeichen zu hören, das auf die An-
wesenheit eines Mannes hätte schließen lassen, was
für den Mann, wenn er sich nicht zu Kaufge-
wesen hätte, kein Verbrechen hätte. Würde der Fall un-
geklärt, hätte ein niedriger Angestellter die Frau eines
hohen Beamten beobachtet, so hätte man zweifellos wenig
bedenkliches gemacht, eine empfindliche Strafe, wenn
nicht Entschuldigungen davor herbeigeführt wären.
Die Gerechtigkeit erfordert aber, daß auch dem hohen
Herrn ob seines unehelichen Benehmens ein Denkzettel
verabreicht wird. Das Beste wäre wohl, wenn er von
seinem höchsten Vorgesetzten erufen würde, damit die
Frauen nicht zu erziehen brauchen, wenn sie ihm be-
gegnet.

Gemeindezeitung.

Schopfheim, 26. März. Bürgerauskunftung vom
21. März. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet
der dienstföhrte Gemeinderat dem verstorbenen Bürger-
meister Hengling einen warmen Nachruf, worauf sich
die Anwesenden von ihren eigenen Erheben. Dem 1. Punkt
der Tagesordnung, Genehmigung des Voranschlags für
1907, wird nach zweifelhafte Beratung zugestimmt.
Gegen den 2. Punkt, Stadtreinigung, hier hat sich
gezeigt, daß allzu große Sparanficht bei der Anstellung
verantwortungsvoller Beamten nicht immer von Nutzen
ist. Dätte letzterzeit der Gemeinderat den jetzt zur An-
stellung gelangenden Ratsschreiber, Herrn Greiner, als
Bewerber berücksichtigt, so wäre dem Gemeinderat manche
Unannehmlichkeit erspart geblieben; denn der mit dem
1. April auscheidende Stadtschreiber war nicht weniger
als eine geeignete Persönlichkeit für ein solches Amt.
Die Dienst- und Gehaltsregelungen wurden ebenfalls
genehmigt, aber von verschiedenen Seiten der Wunsch
ausgesprochen, daß mit der bisherigen Summe, welche
im Laufe der letzten Jahre an einigen Stellen ganz be-
deutlich eingespart ist, endlich aufgeräumt werde. Der
4. Punkt, Änderung der Taxordnung, wird ebenfalls an-
genommen. Die stöhrte 4. Klasse wird abgehoben und
den gerichtlich herbeigeführten Beschlüssen zugestimmt.
Wünschenswert wäre überhaupt, wenn auch hier mit dem
Klassenbesitz gebrochen würde. Am Tod sollte es keinen
Unterschied mehr geben. 5. Punkt: Wiedererrichtung des
Steinbruchs am Berg Entschaff für den Neuschulneubau.
Durch den großen Mangel an geeignetem Material aus
dieser Nähe der Stadt wurden die den Bau ausführen-
den Mauermeister beauftragt, obigen Antrag zu stellen.
Diesem wird zugestimmt mit der Bedingung, daß die
Antragsteller verpflichtet sind, die Wege und Brücken über
die Baugrube in bisherigen Zustand zu erhalten. Der
6. Punkt wurde ohne Debatte genehmigt, da dieser nur
eine formelle rechnerische Zustimmung für einen im Jahre
1906 vorgenommenen außerordentlichen Zuschuß dar-
stellte.

Die auscheidenden Gemeinderäte wurden beinahe
einstimmig wiedergewählt. Bei dieser Sitzung ein
aufmerksamer Zuhörer war, denn mußte auffallen, daß
nicht alles so ist, wie es sein sollte. Der verordnete
Bürgermeister Hengling läßt zu viel Nachsicht, ja
so viel, daß der bisherige Zustand nicht mehr auf
8 Jahre bis zum Ablauf der Amtsdauer desselben halt-
bar gewesen wäre. Es verlangt das Gericht, der Bür-
germeister hätte mit dem Ratsschreiber teilweise nur
juristisch verkehrt, und so noch vieles, worüber wir bis
zur nächsten Zeit schreiben werden. Als vor Jahres-
frist die Kommissar des Bürgermeisters beauftragt wurde
in der Kreisstadt Schopfheim einen Berufsbesuch zu
machen, aber ohne Erfolg. Nun hat aber ernstlicher-
weise die Stimmung zugunsten eines Berufsbesuchs
gewendet, aber schon sind wieder unter-
irdische Kräfte daran, einem Schopfheimer diesen Weg
einzuverleiben. Wenn Schopfheim einen Berufsbesuch
wünschen sollte — und das hoffen wir — so darf der-
selbe hier weder bekannt noch besprochen sein mit jenen
Streifen, welche so gerne ihren Einfluß in der Gemein-
de zu ihrem Vorteil ausnützen. Ein arbeitstüchtiger charak-
tervoller Mann mit eigener Willenskraft wird Arbeit in
Hülle und Fülle finden. Nur so wird unter Gemein-
deleuten jene Fortschrittlichkeit kommen, welche in der
letzten Sitzung im Nebenamt gelobt wurden.

Aus dem Reiche.

Fraunfurt, 25. März. Ein Pfarrer als
anonymer Briefschreiber entlarvt.
In dem Dorfe Hering, das am Abhang des Deh-
berges im Odenwald liegt, wurde die Bevölkerung
fortgesetzt durch anonyme Briefe und Postkarten
belästigt. Nicht waren es Lehrer, Beamte etc., die
bei ihren Besuchen denunziert wurden. Alle An-
zeigen und Unterstellungen führten zu keinem Re-
sultat. In letzter Zeit stellten sich nun Briefe des
gleichen Inhalts in dem Dorfden Söhleken bei
Schopfheim an der Bergstraße ein. Wieder waren es
besonders Lehrer und Beamte, die der Anonymus
aufs Korn nahm und denunzierte. Zwei Lehrer

hatten Verdacht auf den evangelischen Pfarrer
Wiegler in Söhleken, der seit einigen Jahren dahin
versetzt war. Kriminalkommissar Daniel in Darm-
stadt stellte Erhebungen an und diese bestätigten die
Richtigkeit des Verdachts. Bei Wiegler wurde eine
Menge Material beschlagnahmt.

Der Prozeß Tatiana Leontiew.

T. 2 Jun, 26. März.
Die Vormittagsung des zweiten Verhand-
lungstages (Dienstag) brachte die Fortsetzung des
am Montag Abend abgebrochenen Zeugenver-
hörs. Wiederum hatte sich ein zahlreiches Publi-
kum eingefunden, welches mit gespannter Aufmerk-
samkeit den Verhandlungen folgte. Zur Erörte-
rung kommt auch ein Zwischenfall, der sich am
8. September beim Photographieren der Angeklag-
ten ereignete. Als erster Zeuge wird auferufen
Polizeuforwalder Fruttker, welcher bekundet,
daß die Angeklagte an diesem Tage siebenmal in
verschiedenen Kleidern photographiert worden sei.
Beim achtenmal hat sich die Angeklagte gewei-
gert; sie hätte eine drohende Haltung angenommen, das
Taborett gegen den Untersuchungsrichter erhoben
und Schimpfworte ausgesprochen. Der Zeuge hat
nicht gesehen, daß die Angeklagte von dem Unter-
suchungsrichter mißhandelt und gewürgt worden ist.
Der folgende Zeuge, Landjäger Barth, Bern,
hat die Angeklagte anthropometrisch gemessen und
war auch zugegen, als die Angeklagte am Nachmit-
tage photographiert wurde und sich dann beim
achtenmal geweigert hatte. Der Zeuge hat gesehen,
wie die Angeklagte einen Angriff unternahm auf
den Untersuchungsrichter, diesen beschimpfte als
feigen Republikaner und ihm ins Gesicht schloß.
Zeuge hat gesehen, wie die Angeklagte dann von
dem Untersuchungsrichter angegriffen worden; in
welcher Art, kann er nicht mehr genau sagen.

Die Zeugin Frau Vogner, Gattin des Ge-
fangenenwärters, bestätigt in der Hauptphase diese
Angaben und fügt noch bei, daß auf Befehl des
Untersuchungsrichters der Angeklagten das Trint-
wasser, die Leintüre und der Tisch weggenommen
worden ist. Auf die Frage, ob diese brutale Be-
handlung nötig gewesen wäre, weiß die Zeugin
nichts zu antworten; sie fügt nur noch bei, daß die
Angeklagte sich ostentativ betragen hätte; nur ein-
mal hätte sie sich geweigert, Nahrung zu sich zu
nehmen.

Es wird nun Untersuchungsrichter Launer,
Gerichtspräsident in Unterloden, als Zeuge aufge-
rufen, welcher die ersten Verhöre mit der Ange-
klagten vorgenommen, als deren Name noch nicht
bekannt war. Er weist in der Hauptphase die ihm
gemachten Vorwürfe zurück; er gibt zu, daß er sie
angegriffen, um ihren Angriff abzuwehren, aber
gewürgt habe er sie nicht. Zeuge gibt zu, daß er
der Angeklagten einige Vergewaltigungen entzogen.
Die übrigen Behauptungen der Angeklagten ent-
sprächen nicht der Mätigkeit.

Die Aussagen widerprechen sich gegenseitig und
stimmen mit den Behauptungen Tatianas nicht
genau überein. Daraus erhellet jedoch, daß ganz
brutal und zynisch von den drei Männern
gegen Tatiana vorgegangen wurde. Launer gibt
zu, daß er mit den Gedanken versucht habe,
Tatiana gewaltsam, wenn nicht zu entleiden, so
doch anzukleiden. Tatiana: Wollen Sie befrei-
ten, daß ich Ihnen ins Gesicht geschloß habe? —
Zeuge: Ich weiß nichts mehr davon. Tatiana
bezeugt Lust, den Akt sofort zu wiederholen, sie
wird jedoch vom Präsidenten zur Ruhe ermahnt.

Opfer der Liebe.

Roman aus Süddeutschlands Bergeländen.
Von ??? (Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Die geschicktesten Kletterer bestiegen von einem
Kamm aus den Dachstuhl und gossen
Wasser auf die gefährlichsten Stellen. Bergelände!
Hier oben von mehreren Orten Klammern
über das Dach; leicht wie Ferkelchen hüpfen sie
an den Turm und fliegen an ihm hinauf, necken
sich und spielen, bis sie festen Boden gewonnen
haben, und liegen sich durch keinen Wasserzug mehr
bewegen. Das Unglück hatte einen neuen feilen
Schritt getan. Die nächste Folge war nicht zu ver-
wehren. Nur eine Hoffnung leuchtete in die düstere
Schwermut: daß sich hier endlich des Feuers letzte
Wacht entzöden und nicht abermals auf dem Wege
zur Friedhofsmauer in das Dorf zurück-
bringen werde.

Die Kirche war ausgeräumt, ehe die Stuten sie
erschließen und erfahren. In dem hohen Raume gab
es nichts mehr zu retten. Sogar die dem Andenken
an den Toten geweihten Kränze und Kreuze waren
von den Wänden genommen und gesichert. Der
Kammwächter Schreiner hatte sein Werk der Pietät
mit der Ersten einer geteilt, und in der Freude
über seinen Serzens über diesen Erfolg ließ er das Wahr-
nehmen seiner Treue nicht mehr aus den Händen.
Erst vom Kirchboden, auf dem Karl nicht fehlen
würde, sah dieser das Kreuz und seinen Träger
wieder, und neben ihm eine weibliche Gestalt: Irene

Karl erriet leicht, was beide zusammengeführt
hätte: die Erinnerung an Maria Theresia, an die
Schwester derjenigen, in der Karl ein Stück seines
Lebens sah.
Schuld und Hoffnung, sie zu erringen trotz
aller neuen Bedrängnis, gaben seinem Körper Aus-
dauer und hoben seinen Mut.
Mit wenigen kernigen Worten feuerte Karl seine

Verbindungsstrücker an, einen letzten gemeinsamen
Versuch zu unternehmen, dem Feuer Halt zu ge-
ben.

Furchtlos folgte ein neues Eindringen in den
Turm, geschmeidig wühlten sich die jungen schlagen
Körper aus dem Fensterchen auf das Dach zu
schwingen, am Dachstuhl eine lebende Kette zu bil-
den, und Wasserimer von Sand zu Sand sitzen
zu lassen. Rührend floß das Raß über die heißen
Dachflächen. Doch weiter und weiter züngelten und
fragten babarierig die feurigen Schlangen. Wo
man sie offen bekämpfte, verkrochen sie sich heim-
lich vor die Dede und zwischend das Gefühl des
Dachens und boherten, bis unter einem Schrei der
entsetzten Menschen die Dede des Dachstuhls hart
und in die Tiefe glitt wie die müde geordnete
Schneedecke an feiler Felswand. Und wie die
Lolwie auch das frohe Leben mit sich reißt und ver-
derbt, so gab es für einige Helfer und Kletter bei
dem schliefenden Sturze keinen Halt. Mit dem
niederfallenden Wirbel von Schindeln und Ge-
bälk schlugen mehrere menschliche Körper auf den
Boden.

Von Schreck gelähmt stand einige Augenblicke alle
lebende Kreatur; dann aber arbeiteten die Sinne
mit neuem Eifer: retten, was zu retten ist!

Das Feuer war vergessen.
Hier waren Menschen in Sicherheit zu bringen.
Mit Windeseile hatte sich auch Irene auf die
Trimmer gestürzt, nicht achtend der Hitze und des
Qualms.

Schon griffen die bloßen Hände in das brennende
Goldwerk, als harte Fäuste mit Gewalt ihre Arbeit
übernahmen, nach den wie in Todesstarre neben
einander verharrenden jugendlichen Helden griffen
und sie schnell zur Seite trugen.
„Hier waren Menschen in Sicherheit zu bringen.“
Mit Windeseile hatte sich auch Irene auf die
Trimmer gestürzt, nicht achtend der Hitze und des
Qualms.

„Zu uns! Gleich zu uns!“ rief Irene den Män-
nern zu, die sich mit ihr um Karl Arndt bemüht
hatten, bis er die Augen aufschlug.
Bei ihm war die schwierigste Arbeit zu tun. Er
sah Rante des Schmerzes hören, und schon nach
schlüssiger Unterredung erklärte ein Helfschiff die
Grund gefunden zu haben: „Knochenbruch!

Den dürfen wir so leicht nicht fort-
tragen. Schnell eine Unterlage und eine Schiene
für das Bein!

Ein paar Leute rammten umher und schrien nach
einer Tragbahre; viele andere strömten herbei, um
nach den Opfern der Katastrophe zu sehen.
„Mein Sohn! Karl — Du?“ hörte man plötzlich
rufen, ein älterer Herr ließ die letzten vor Karl
stehenden Gaffer zur Seite und beugte sich vor
ihm nieder und reichte ihm die Hand.

„Das ist die!“
Karl sah ihn und Senger und Irene an, bis der
Vater aufmerksam wurde.

„Ah — das ist wohl —?“
„Irene, das ist mein Vater!“

„Sie gestalten, Herr Arndt, daß Ihr Sohn ein-
stellen zu uns gebracht wird, wenigstens bis ein
Arzt kommt. Der Heilidiener meint —“

„Sie konnte nicht mehr sprechen.“
„Vater, er meint, mein Bein sei gebrochen.“
„Edward Arndt atmete schwer.“

„Dann darfst du hier nicht länger liegen bleiben.“
„Es wird,“ sagte Irene, „nach einer Tragbahre
gesucht, damit die Schmergen nicht größer werden.“

Als jedoch das geeignete Gerät nicht bald ge-
funden war, nahm man eine Leiter, legte Dedern
darauf und richtete so ein Lager her.

„Eine Schiene für das Bein sollten wir haben,
damit es auch nachher ruhig liegen bleibt, bis Hilfe
aus der Stadt kommt!“ sagte der Dorfmedikus.

Neben Irene hielt der Taufstamme am Lager
aus.

Er verstand Geberden und Suchen der Leute und
blickte Irene mit innigem Verständnis an.

„Richard“, rief sie plötzlich wie in unterdrücktem
Flügel und ihre Blide umfahen das Kreuz.
„Richard — du müchtest uns helfen? Berstehe ich
recht?“

Ihre Hand wies auf sein Eigentum, und er
streckte es ihr entgegen, während seine Augen auf-
schlügelten in dem Wunsch, auch einmal jemandes
Helfer zu sein. Irezens Wunsch hatte sich mit dem
seinem begegnet. Ja, auch er wollte hier Weistand

leisten; ihn verlangte nach dem stillen Blick des
Samariters an dem Tage des Unheils.

Mit Irene verstand ihn Arndts Vater.
Er maß den Helfer mit dankbarem und bewun-
derndem Blick. Hinst war von dem Kreuze das für
den Samariterdienst brauchbare, dem Schilfwort
als Halt dienende Längsholz abgelöst, und einige
Bänder verknüpften es alsbald mit dem Bein. So
war der Halt des verletzten Gliedes geschaffen.

Des einer Toten gewidmete Beizeedigen half
demjenigen Menschen Schmergen ertragen, für den
jett die Schwester der Toten lebte und betete.

„Nun dürfen wir ihn zu uns tragen?“ fragte
Irene den Vater des Hilfsbedürftigen.

„Sie wollen uns gern aufnehmen?“ erwiderte
er die Frage und drückte Irene schon dankbar die
Hand.

Sie sprach nicht, doch wie sie seinen Händedruck
aufnahm, das zeigte ihm die Freude ihres Herzens.

„Dann nur vorwärts!“ befahl Edward Arndt.
„Endlich, endlich wird er warm!“ erlief das Echo
Sengers, und er fügte hinzu: „Da wirst du wohl
noch ein anderes Ja sagen müssen. Besorge das
am besten gleich, ehe ich von der Stadt zurück bin
und einen Arzt herangeschafft habe!“

Der Rettungsdzug setzte sich nach dem Löwenwirts-
hause in Bewegung. Edward Arndt ging neben
Irene und legte seinen Arm in den ihren, und wäh-
rend die Maffier Karl zu trösten suchten und ihn
vorstellten, ein neues gemeinsames Freudenfinden
nach der Genesung anstelle des heute unter-
brochenen dürfte nun bestimmt nicht ausbleiben,
redete der Vater des Verunglückten mit weichen
Tönen des Trostes auf Irene ein.

Zu sie gestiel ihm in der ruhigen, tiefen Teil-
nahme, diese Tochter des Dorfes, und er lernte die
Neigung seines Sohnes von Grund auf verstehen.

Karl, obwohl er freudig auch an den Lippen sei-
ner Stammkationen hing, sah mit wärmender Genüg-
tung, wie sich die Annäherung vollzog; er fühlte,
daß in des Vaters Art mehr lag als die übliche
Achtung vor dem weiblichen Geschlecht.

(Fortsetzung folgt.)

Der Vorfall ist einstweilen erledigt. Der Gerichtshof befreit aber, die Akten der Anklagekammer und dem Obergericht zu überweisen. (Bewegung und Zustimmung im Saal.) Der Zeuge Vladimir, russischer Ingenieur und Publizist, jetzt in Paris, äußert sich über die Schreckens-tage in Moskau im Dezember 1905 und über das ganze Regime Durnowa. Um 12 1/2 Uhr wird die Verhandlung unterbrochen.

In der Nachmittags-sitzung wird die Vernehmung Vladimir fortgesetzt. Der Zeuge, früher Stadt-ingenieur in Moskau, ist eine hohe Gestalt, hat energische Züge und hat als Korrespondent des Rusch viele Wahrnehmungen während der Pogroms von 1905 und 1906 in verschiedenen Städten Rußlands gemacht. Er schildert die grauenhaften Missetaten in Vjelskok, Warschau, Riga und Moskau, die Einrichtung von Folterkammern, führt die Namen der Opfer an, die er persönlich gekannt hat und erklärt als verantwortlichen Urheber all dieser Schreckens-taten Durnowa. Der Zeuge kommt aber in eine schiefe Lage, als er auf Befragen der Zivilpartei die Urheber-schaft eines Artikels in der Summaite gestehen muß, wo von einem Druck der russischen Regierung auf das Gericht gesprochen wird, damit die Zustände in Rußland nicht zur Sprache kommen. Der Präsident verwahrt sich entschieden gegen solche Anspielungen. Vladimir gerät aber wieder die Oberhand, als er

erzählt, wie heute im Zeugensaal ein Geheim-polizist festzustellen suchte, ob er identisch sei mit einem Vladimir, dessen Photographie er hervorholte. Der Präsident erklärte, er werde die Bestrafung des Geheimpolizisten verlangen.

Die Worte Dr. Glaser und Good begründen die in der Anklageakte angeführten Schlüsse ihres psychiatrischen Gutachtens betreffend verminderte Zurechnungsfähigkeit der Tat-tatiana. „Ihre Tat“, so führen sie aus, „darf psychologisch nicht nach unseren ruhigen schweizerischen Verhältnissen, sondern in Anbetracht der herrschenden russischen Verhältnisse beurteilt werden. Die heutigen russischen Zustände erzeugen Fanatismus und Fanatiker darf nicht die volle Willensfreiheit zuerkannt werden.“ Die Zeugenvernehmung wird darauf geschlossen. Dr. König, Anwalt der Zivilpartei, verlangt im Klaidoyer ange-messene Genugtuung für die Familie Müller, die nicht nur durch den Tod Müllers schwer betroffen sei, sondern auch durch die Verleumdungen, die in einem Teil der französischen Presse gegen den Toten publiziert worden seien. Die Zustände in Rußland, sagte er zum Schluß, rechtfertigen nicht die Tat und den Mißbrauch der schweizerischen Gastfreundschaft.

Vermischtes.

§ Die Croupiers von Monte Carlo. In Monte Carlo ist, wie der National-Zeitung geschrieben

wird, die Saison in vollem Schwünge, und tausende von Frances werden täglich am grünen Tisch gewonnen und verloren. Die Hotels sind mit Spiel-lustigen überfüllt, und es ist nichts ungewöhnliches, daß ein Passagier für eine Nacht auf einem Billard schlafen muß. Am Tage herrscht in den Sälen des Casinos großes Gedränge und besonders in den Abendstunden, wenn die Frühlingssonne unterge-gangen ist, rollen die Goldstücke aus tausend Hän-den. Ueber all den mehr oder weniger erregten Spielern aber thronen die Croupiers in unverwilt-licher Ruhe ihres Amtes wartend. Wie über alles in Monte Carlo, so ist auch über diese Beamten viel geredelt worden. Die Wahrheit über sie ist aber sehr einfach und wenig romantisch. Als Crou-piers in Monte Carlo werden nur Leute von guten Manieren angestellt, die wenigstens ein Jahr im Fürstentum Monaco gelebt haben müssen. Es werden von ihnen die Eigenschaften eines „erfahrenden Bankkommis“ und besonders ein unangreifbar ruhiges Temperament verlangt. Wenigstens sechs Monate, bevor sie zum erstenmale in ihrem Amte tätig sind, müssen sie sich zu einer sehr eingehenden Unterweisung in der Croupierschule begeben, die während der Sommermonate eingerichtet ist. Hier befinden sich Spieltische, gleich denen im Kasino. Ein Teil der Schüler stellt das Publikum dar, und eine Art von Spielgeld vertritt den Einsatz. Ein gewöhnlicher Croupier empfängt ein Gehalt von 100 Mk. monatlich; die am Trente et quarante

tätig sind werden mit 240 Mk. monatlich bezahlt. Die Arbeit ist an sich leicht, erfordert aber große tägliche Aufmerksamkeit. Die Arbeitszeit beträgt jeden Tag zweimal drei Stunden zu arbeiten. Während seiner dreistündigen Arbeitszeit sind zwanzig Minuten Ruhe gegönnt. In jedem Stunden-tische gehören sechs Croupiers, ein siebenter die Reserve und löst der Reihe nach seine Kameraden ab, so daß jeder seine 20 Minuten Ruhe haben kann. Wenn man so häufig von dem Sprengen der Croupiers in Monte Carlo hört, so mag in Kürze bemerkt werden, daß das eine Unmöglichkeit ist. Jeder Crou-pier erhält nämlich Morgen für Morgen eine Summe von mehr als 60 000 Mk. zugeteilt. Trente et quarante-Tisch aber 120 000 Mk. Summen werden täglich beim Beginn des Spiels in Gegenwart des Publikums aufgezählt. Natürlich kann es nun, wenn ein Spieler lange ein-einander Glück hat, ab- und zu einmal vorkommen, daß sich das Kapital eines Tisches erschöpft nach Ertrag geschickt werden muß. Aber auch das ereignet sich nur selten. Denn der Leiter eines Spieltisches hat ein wachames Auge auf den Bestand und sendet eben nach Geld, wenn er merkt, daß sein Vorrat knapp wird. Auch das gehört zu den Pflichten des Croupiers. Eine andere Art von Sprengung der Bank gibt es nicht.

Vollen Ersatz für die teuren Kernseifen

„bieten die Rhenus-Schmierseifen „Waschgold“ und „Waschsilber“, die sich im Preise und auch im Verbrauch entschieden billiger stellen. Die Benutzung von Schmierseifen beim Waschen hat vielfach nachgelassen, wohl hauptsächlich deshalb, weil die allgemein im Handel befindlichen Schmierseifen den Anforderungen nicht entsprechen und mit ihnen eine tadellose reine geruchfreie Wäsche nicht erzielt werden konnte. Die bequeme und billige Verwendung von Schmier-seife und jetzt auch der hohe Preis für Kernseife sollte die Hausfrauen ver-anlassen, ihre Wäsche nur mit Schmierseife zu behandeln, zumal, wo ihnen in den Rhenus-Schmierseifen „Waschgold und Waschsilber“ (dieselben sind in Dosen von 5 Pfund für 1 Mk. und 1.20 Mk. in den einschlägigen Geschäften erhältlich) wirklich gute, garantiert reine und vollständig geruchlose Fabrikate, mit denen mit leichter Mühe eine tadellose schneeweiße geruchfreie Wäsche auf billigste Weise erzielt werden kann, geboten werden. Für den vollen Erfolg bei richtiger Anwendung bürgt die altrenommierte

Seifenfabrik Adam Melbach, Köln-Deutz und Bonn.
Vertreter: C. Halbach, Karlsruhe (B.), Kaiserstrasse 235.



la. Bockbier

wird während der Osterfeiertage in sämtlichen von uns Bier beziehenden Wirtschaften verzapft. Zum Besuche derselben laden wir freundlichst ein.

Ausstich Gründonnerstag.
Brauerei Eglau,
Durlach.

Gewerbeschule Karlsruhe.

Einladung

zur Befichtigung der im Schuljahr 1906/07 gefertigten Schülerarbeiten.

Die Ausstellung

umfaßt die schriftlichen, zeichnerischen und die in den Schulwerkstätten gefertigten Arbeiten der Schüler.

Ausstellungsräume: Gewerbeschule, Zirkel 22.

Gedffnet: Vom 28. März bis 8. April. An Sonn- und Feiertagen von 10-1 und 2-5 Uhr; an den Wochentagen von 8-12 und 2-6 Uhr.

Eintritt frei.

Wir beehren uns, die titl. Behörden, Eltern und Lehrmeister der Schüler, sowie Freunde der Schule zu zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen.

Karlsruhe, im März 1907.

Der Gewerbeschulvorstand: 1160
R. Kuhn.

Konfirmanden-Geschenke

in Porzheimer Goldwaren als Broschen, Ringe, Collier, Armbänder, Manschettenknöpfe, ferner Besteckstücken in echt Silber und Silberplattiert zu äußerst billigen Preisen 980

Kaiserpassage 7a, Karlsruhe

Reparaturen rasch und billig. Eigene Werkstätte.
Altes Gold wird in Zahlung genommen.

August Schindel jr.

Hauptstraße 69 Durlach Hauptstraße 69.

Für die Frühjahrs-Saison ist mein Lager in 1843

Herren- und Knaben-Garderobe

sorgfältig, gut und reichlich sortiert und lade zu deren Befichtigung ohne Kaufzwang freundlich ein.

Gleichzeitig empfehle ich: **Arbeitskleider, Arbeitsblousen, Kragen, Cravatten, Hosenträger, Normal- und weiße Wäsche etc. etc.**

Streng reelle Waren zu billigen, festen Preisen.

Unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Frauen. Dienstag Abend 6-8 Uhr, Kriegstr. 41.

Teigwaren

und

Dürrobst
Bruch-Maccaroni

Pfd. 23 Pfg.

Maccaroni, offen,

die Pfd. 26 Pfg.

dünn Pfd. 32 Pfg.

Gemüse-Nudeln
breite Hausmacher

Pfd. von 25 Pfg. an

Neue Zwetschgen

Pfd. von 18 Pfg. an

Kranzseigen

Pfd. 23 Pfg.

Birnhübel

Pfd. 18 Pfg.

Dampfpfäfel

Pfd. 45 Pfg.

Mischobst

Pfd. 25, 40 und 50 Pfg.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.
in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.

MAGGI
Gekörnte Fleischbrühe
mit dem Kreuzzeichen.

Oskar Kirschke

vorm. H. Pfetsch

12 Kriegstrasse 12

Oster- u. Kommunion-Geschenke

in **Uhren, Gold- und Silber-Waren**
unübertroffene Auswahl.

Empfehle besonders **Halsketten und Kreuze, Broschen, Anhänger** mit Prägungen aller Art. Trotz meiner stannend billigen Preise gebe ich bis Ostern **10-20 % Rabatt** oder verlangen Sie **doppelte und vierfache Rabattmarken.** Daher die günstigste Gelegenheit. Versäumen Sie nicht meine Ausstellung und Preise zu vergleichen.

Aufruf!

Am den Bettelumwelen wirksam entgegenzutreten und die Erkenntnis der Schädlichkeit des Bettels möglichst zu verbreiten, wurde im Jahre 1878 der

Verein gegen Haus- und Straßenbettel

gegründet. Die Mitglieder verpflichten sich, keine unbekanntem Bettler zu unterstützen, sondern sie an den Verein zu verweisen, wo Nachfragen gegeben wird. Dadurch wird eine doppelte Wirkung erzielt: Einschränkung des gewohnheitsmäßigen Bettels und der Verpflanzung triftigen Almoesengebens nützliche Verwendung der Gaben.

Es darf jedenfalls zu einem Teil der Tätigkeit des Vereins geschrieben werden, wenn der Bettel von Haus zu Haus, der früher eine wahre Plage war, heute in geringerem Maße sich bemerkbar macht.

Der Wanderer aber, der wirklich Arbeit sucht, wird es als legendreiche Einrichtung empfinden, daß ihm, wenn er hier keine Arbeit finden kann, weiter geholfen wird, ohne betteln oder hungern zu müssen.

Die weitere Durchführung der Verein-zwecke ist aber nur bei allge-meiner Beteiligung der Einzelneinwohner möglich, da schon im letzten Jahre die uns zur Verfügung stehenden Mittel unzureichend waren.

Darum richten wir an unsere Mitbürger die dringende Bitte, wenn irgend möglich, unserem Verein mit einem beliebigen jährlichen Beitrag als Mitglied beizutreten.

Anmeldungen bitten wir an den Unte-zeichneten oder an die Geschäfts-stelle des Vereins, Rathaus, Zimmer Nr. 55, zu richten.
Der Verein gegen Haus- und Straßenbettel.
Hofmann. 1922

Käse

Emmentaler St. . . 110 Pfg.
Commer . . . 110
Münsterkäse . . . 100
bei Leib . . . 80
Eimburger vollreif . . . 42
Gammberg St. 50 u. 26
Frühstückst. . . Et. 12
Thür. Stangenkäse . . 15
Schloßkäse . . . 15
empfeht 1115

Fr. W. Pauser Ww.
Erdbrunnstr. 21.

Divan

nene, hoch, Komelstagenbivan mit Hochhaar von 45, 50 und 60 Mk. an, schöne Stoffbivan, 35 Mk. Große Auswahl, gute, sol., selbstangelegte Arbeit unter Garantie nur im Spezialgeschäft für Polstermöbel. Kein Laden, daher billigst. 973

Kud. Köhler, Tapezier, Schläfen-straße 56, Magasin im Hof.

An- und Verkauf
fortwährend getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe u. Stiefel, aber nur gute Sachen.
Frau Bertha Stro-kassa,
Brunnenstr. 5, Eing. Duellgasse.

Reise-Koffer
Schiffskoffer
Körbe

in großer Auswahl empfiehlt

Kofferhaus
Kronenstrasse 51

Stodtsische

per Pfd. 25 Pfg.

empfeht

Emil Bucherer

in den bekannten Verkaufsstellen

Wer Brocken

hat, sende seine Adresse an

Karl Kr. in. Morgenstr. 12

Nicht umsonst, zahle haben und hole alles selbst ab.

Waschmittel



Luhns
Giebt schönste Wäsche

Herstellung von Pfannkuchen

Die nachstehenden zur Her-stellung der Pfannkuchen in der Wilhelms-Str. 11, Amalienstr. u. Kapellen-erkerdlichen Arbeiten:

1. Erarbeiten und Gestaltgeben

2. Zubereiten

3. Pfannkuchen samt Angewandtem sollen im Wege des öffentlichen Wettbewerbs zusammen oder getrennt gegeben werden.

Angewandte sind unter Verweissung der besonderen Vorurde verfahren und mit entsprechender Spoteleis:

Freitag den 5. April 1907
vormittags 10 Uhr
bei uns einzuliefern
Die Bedingungen und Pläne während der üblichen Pausen auf unserem Geschäftsstimmer zur Einsicht a. f. Dies können die Ang. hochbedachte erhoben werden. Bedingungen und Pläne werden abgeleitet.
Karlsruhe, den 23. März 1907
Städtisches Tiefbauamt.

So lange Vorrat!

Pforzheim!

So lange Vorrat!

Gustav Feldmann

Mitglied des Rabattsparvereins

Markt 3

Pforzheim

Markt 3

Zu Ostern

ganz bedeutende Preisermässigung.

Posten 1 Herren-Anzüge
in allen modernen Farben
7, 10.50, 14.50, 17 M

Posten 2 Herren-Anzüge
nur wirklich guter Stoff, Ersta f. Maß
19, 22.50, 24-40 M

Posten 3 Hochzeits-Anzüge
in ff. Tuch u. Sammgarn, in allen Größen
23, 28, 34-50 M

Posten 4 Knaben-Anzüge
nur haltbare, gute Stoffe, glatte Fassons
2.50, 3, 4.50, 6 M

Posten 5 Knaben-Anzüge
Blusen-Fassons, Sammgarn und Samt
5.50, 7.50, 10, 14 M

Posten 6 Herren-Hosen
für Werktags, Zeug, Leder, Bucklin
1.50, 2.40, 3, 4.50 M

Posten 7 Sonntags-Herren-Hosen
gute Stoffe
3, 4, 6-14 M

Posten 8 Konfirmand.-Anzüge
tadellos gearbeitet
6.50, 9, 10-35 M

Zeige hiermit die Eröffnung meiner

Oster-Ausstellung

ergerbenst an u. lade zu zahlreichem Besuche höfl. ein.

Adolf Speck

Badische Dampfsuckerwaren- und Drageefabrik
Humboldtstr. 27, beim Schlachthof.

Bei Einkauf von Mk. 1.- vergüte 20 Pfg. für die elektrische Bahnfahrt.

Bekanntmachung.

Nr. 7198. Voranschläge über die Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde Karlsruhe im Jahre 1907 liegen gemäß § 20 der städtischen Voranschlags-Anweisung zur Einsicht aller Beteiligten während 8 Tagen auf dem Geschäftszimmer der Registratur, Rathhaus 2. Stock, Zimmer Nr. 72, nördlicher Seiteneingang vom 23. März d. J. an auf.

Der Stadtrat:
Böhrenbach.

1263



GROSSE-Modenwelt
Tonangebend!
Unerröcklich!
Nissen-Schnittbogen.
Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.
Farbenprächtige Coloris.
Gratis-Probenummern bei
John Henry Schwerdt, Berlin W.
Achten Sie genau auf Titel!

Freie Turnerschaft Karlsruhe

Zu dem im Ostermontag stattfindenden Familien-Ausflug nach Sagsfeld, Gasthaus a. „Krone“, laden wir unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst ein. Abmarsch punkt halb 3 Uhr am Durlacher Tor. 1262

Schreibenshilfe.

Zur ausschließlichen Beschäftigung auf einige Monate wird ein tüchtiger junger Kaufmann, welcher die Hof-Schreibmaschine perfekt zu handhaben versteht, gesucht. Offerten sind unter Nr. 1210 an die Expedition dieses Blattes einzuwenden.

Gesangverein Badenia E. V.

Am Oster-Sonntag, 31. März l. J. (bei jeder Witterung) = Ausflug = nach dem Kühlen Kraug, daran anschließend Familien-Unterhaltung mit reichhaltigem Programm. Wir laden dazu unsere verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen zu zahlreicher Beteiligung ein. 1263 Beginn des Programms 4 Uhr. : : : : Einführungsrecht ist gestattet. Der Vorstand.

Hosen-Reste

solide dauerhafte Burkin, eisenstark ganzer Rest Mk. 3⁵⁰ 4.- 4⁵⁰ u. 5.-

Adolf Martin

Pforzheim (Rathaus).

Feuerversicherungen

für die Bad. Verf.-Gesellschaft gegen Feuergefahren u. G. in Basel, zu billigsten Sätzen empfiehlt sich 1110

Moritz Ettliger,

Hauptagentur, Kaiserstr. 49a
Stille Vermittler gegen hohe Provision gesucht.

Passend für Brautleute:

3 neue vollst. Betten mit Hochhaarmatr., 1 Ghiffonier, Spiegelschrank, Vertico, Dison, Kleiderschrank, feiner Tisch u. Stühle in rd. aufammen oder einzeln billig abgegeben. 1182

Möhl. Zimmer

ist an einen solchen Arbeiter abzugeben. Querstrasse Marienstr. 68a, b. St. Vorderhaus, rechts.

Für Bickenfelle

bezahlt die höchsten Preise 1268
Ernst Jahn,
Durlach, Lammstraße 30.

Kleine Anzeigen.

1mal im Monat f. Abonn. 30 Pf. (an d. H.), jede weitere Seite 10 Pf. 1195
Zunehm. 3, 4. St. ist ein möbl. Zimmer zu vermieten. 1195
Herd gut erb. für 10 Mk. zu verp. Döselst. wird auch Näharbeit angen. Eisenbahnstr. 2, part.

2 Betten

1 Schrank, Nacht-, Wasch- u. Zimmerst. zu verp. Eisenbahnstr. 10, 2. St. 118.

Bierstücken

sind billig zu verkaufen, einzeln und in Paaren. Kaiserstr. 29, 2. St.

Gemein-Fahrrad

gut erhalten, zu verp. Altdorfstr. 35, 4. St.

kleid

wenig getragen, für mittel Figur, zu verp. Altdorfstr. 35, 4. St. 118.

Kartons, Bekleidungen, wer tief. Pul- u. Modewaren, wer tief. Alfred Schulte, Morgenstr. 22.

Schreibst. geb. noch gut erb. Dff. unt. 25 an die Exped. d. Bl.

Th. Zenker,

Gewerkschaftshutmacher,
Kaiserstrasse 65, gegenüber dem Polytechnikum,
empfiehlt den Parteigenossen sein gut sortiertes Lager 1211

Filzhüte, weich oder gestieft, von Mk. 2.80 bis Mk. 8.-

Mützen von 50 Pfg. an.

Regenschirme, Stöcke, Nosenträger, Kravatten etc.
Billigste Preise. Eigene Hutwäscherei u. Werkstatt.
Karfreitag geöffnet von 11-2 Uhr.

Am 5. April beginnen grössere Kurse.

Eigene vielbewährte Methode.

Ausführliche Auskunft und Prospekte gratis.

Am 1. und 15. jeden Monats beginnen neue Kurse für Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende - Damen und Herren.

Schönschreiben, Buchführung

(engl., dops., amerik.) Stenographie, Maschinenschreiben, kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Rundschrift, Deutsch, Engl., Französisch. Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf im Praktischen-Uebungskontor (Musterkontor).

Tages- und Abendkurse.

Auswärtige erhalten Fahrpreisermässigung. Kostenlose, nachweisbar erfolgreiche Stellenvermittlung. Vorzügliche Referenzen.

Handelslehranstalt u. Töchterhandelschule **Merkur Karlsruhe**
Kaiserstrasse 113. - Telephon 2018.



Merken Sie sich das
Ihr Uhrmacher heißt **Muer**
u. wohnt jetzt barterre Kreuzstr. 1, Freiburg (Städlinger.)

Merken Sie sich das
Ihr Uhrmacher heißt **Muer**
u. wohnt jetzt barterre Kreuzstr. 1, Freiburg (Städlinger.)

den 5. April 1907
mittags 10 Uhr
vorbereiten
ungen und Pläne
r üblichen D
Geschäftszimmer
a f. Hier können
vorbereiten
u Pläne werden
u. b. 23. März 1907
liches Tiefbauamt.

Kernseife

vollständig geschliffen
la. weiß nur mit Zirmenr. Pfd. 27
la. gelb nur in Zirmenpress. Pfd. 26

Schmierseife

la. gelb Pfd. 17 Pfg.
la. weiß Pfd. 19 Pfg.

Soda

Pfd. 4, 5 Pfd. 18

Bleichsoda

Paket 8 Pfg.

Reisstärke

Pfund 27 Pfg. empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.
in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.

Beleidigungs-Zurücknahme

J. R. Kl. E. des Leopold Ott, Maurer-Verbandsvorstand in Leutchnereut. Welche igung betr.

Verhandelt vor dem Bürgermeisteramt Leutchnereut. Unter genannten Parteien kam folgender Vergleich zu Stande.

Der Beklagte Jakob Ott nimmt die gegen Leopold Ott und die andern Vorstandsmitglieder im Galtbaus zum grünen Baum hier gemachte beleidigende Versicherung mit Bedauern zurück und ist diese Zurücknahme einmal im Volksfreund bekannt zu geben.

Ferner zahlt der Beklagte an die Kasse der freiwilligen Feuerwehr Leutchnereut eine Summe von 5 Mark und trägt sämtliche Kosten des Verfahrens.

Bürgermeisteramt
Baumann. 1264

Dürroß

in bekannter hochfeiner Mischung
40.- bei 5 B i 38.-
empfehlen 194

Fr. W. Hauser Wwe.
Erbsprinzenstr. 21.

Ehe

Sie eine Aussteuer oder einzelne Möbelstücke kaufen, sehen Sie sich gefälligst mein reichsortiertes Lager an. 1143

Vollständige Betten von 60 M an. Ghiffonier, matt und glanz, innen eichen und Nischelaufsatz, 38 M

Stellige Taschentücher 45 M
Vertikofas mit Spiegelauflage, matt und glanz, 43 M

Polierte Schreibtische 27 M
Pol. Waschkommoden, Küchenschränke, Nachttische, Stühle re. zu bekannt billigen Preisen.

Möbelhaus Levy

Markgrafenstr. 21, 22, 23.

Fahrrad-Reparaturwerkstätte

Carl Steinbach,
Erbsprinzenstr. 36, n. d. Hauptpost.

Reparaturen sowie Einsetzen von Freilaufnaben in allen Systemen werden pünktlich ausgeführt. Enailierung und Vernicklung, das Aufhandeln der Räder, jetzt beste Gelegenheit. Ersatz- und Zubehörteile bill. iakt.

Vertreter: 824
Stocwer-Griff-fahrräder.

Schulranzen, Brieftaschen u. Portemonnaies

in großer Auswahl empfiehlt das

Kofferhaus

Kronenstrasse 51.

Ostereier-Farben

empfehlen
Apotheker Strauß, Progerie in Mühlbarr, Hardtstr. 1.

Zu unserem

Sonder-Verkauf in Knaben-Anzügen

haben wir noch eine **Serie IV** eingeführt und werden solche zu folgenden Preisen verkauft:

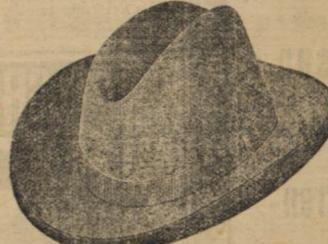
Serie IV Größe 1-4	Mk. 9.50	rein
„ IV „ 5-7	„ 12.75	netto
„ IV „ 8-12	„ 15.—	

Es befinden sich unter diesen Anzügen äusserst vorteilhafte Qualitäten.

Ferner weisen wir auf die schon bestehenden **Serien I, II und III** nochmals hin.

Spiegel & Wels.

Frühjahrs-Neuheiten **in Herren-Hüten**



bringt in unübertroffen grosser Auswahl in allen Qualitäten zu den anerkannt billigsten Preisen

Hutmagazin Wilh. Zeumer

Mitglied des Rabatt-Sparvereins. Kaiserstrasse 127. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Mieter- und Bauverein Karlsruhe

C. G. m. b. H.

Entstehungsstraße 3. Kassenstunden: 11-1, 5-7 Uhr.

laut Beschluss der Generalversammlung vom 24. März 1907 erhält § 8 unserer Sparordnung mit Wirkung vom 1. Mai l. J. folgende Fassung:

Die Spareinlagen werden, soweit sie volle Mark betragen, mit 4 Proz. verzinst. Die Verzinsung beginnt bei Beträgen bis 100 Mk. mit dem ersten Tage (Montag) der auf die Einzahlung folgenden abgelaufenen Woche; bei Beträgen, die in einer Woche 100 Mk. übersteigen, mit dem ersten Tage (Montag) der auf die Einzahlung folgenden zweiten Woche und endigt mit dem letzten Tage der Rückzahlung vorausgegangener zweiten Woche.

Karlsruhe, den 26. März 1907.

Der Vorstand.
Rekt. Schill.

NB. Wir bitten die Quittungsbücher zur Dividenden-Gutschrift und Befreiung abzugeben. Die Dividenden für kollektivbezogene Anteile können in Empfang genommen werden.

Arbeiterbund Vorwärts, Durlach.

Unsere werten Mitglieder zur Kenntnis, dass am Ostermontag (bei gütlicher Witterung) ein

Ausflug mit Musik

nach **Verhagen, Köhlungen und Wödingen** stattfindet. Rückfahrt von dorten nach **Gröningen** und dann zu Fuß nach **Durlach**. Antritt nach 1 Uhr. Zu der schönen Tour sind alle Mitglieder freundlichst eingeladen.

Abmarsch früh 6 Uhr vom **Lamm**.

Der Vorstand.

NB. Bei ungünstiger Witterung musikalischer Frühshoppen im **Lamm**.

Eier!

für den Osterbedarf

Täglich frische Tafelbutter.

bedeutend ermässigte Preise.

Frische schöne Sied-Eier

von 6 Pfg. an.

Von 25 Stück an frei ins Haus.

Christ. Emmel,

Eiergrosshandlung,
Luisenstrasse 44. — Telephon 1598.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Konsumenten, Hotels, Private.

NB. Täglich auf dem Wochenmarkte.

Bockbier Schroedlbräu



kommt von heute an über die Feiertage zum **Ausgang** (1/10 Utr. 10 S) im **Westendgarten, Kaiserallee 25 und Karlsruhe Hof, Vossingstraße**. Der Versand in Flaschen — 1/1 Fl. 18 S, 1/2 Fl. 10 S — erfolgt durch den Vertreter

Chr. Frank, Karlstraße 45.
NB. Von 10 Kl. an, sowie in Kisten à 25 Kl., frei in Haus.

Durlach. Brauerei zur „Guten Quelle“

Mittlerstraße.

Während der Feiertage kommt ein ff. Stoff

Doppel-Bock

zum Ausfahant. Ausfah Donnerstag. In zahlreichem Besuche ladet ein

A. Ludwig.

Durlach. Brauerei Genter & Nagel

Hofstraße.

Während der Osterfeiertage kommt ein hochfeiner Stoff

Bock-Bier

zum Ausfahant bei

**A. Kihling, z. „Waldborn“,
E. Ludin, z. Lindenkeller** und in der Brauerei selbst.

Es ladet freundlichst ein

M. Genter.

Durlach. Gasthaus z. „Schwanen“

Eglau'sches

Bock-Bier

zum Ausfahant bei

A. Wettach.

Durlach. Brauerei z. roten Löwen.

Während der Osterfeiertage kommt ein hochfeiner Stoff

Bock-Bier

zum Ausfahant im

**Gasthaus zum „Lamm“,
Löwenbräu,
„Roten Löwen“ und auf dem
„Schützenhaus“ (Turmberg)**

wozu ergebenst einladet

A. Wagner.

Durlach. „Darmstädter Hof“

Hofstraße 19.

Während der Osterfeiertage kommt ein ff. Stoff

Bock-Bier

aus der Brauerei Schrennp zum Ausfahant, wozu ergebenst einladet

F. Arah.

Raftatter Spar-Koch-Herde, Gaggenuer Spar-Gas-Herde,

emittiert und ladet.

Ofen, Waschkessel, Dampfwaschmaschine, „Schneewittchen“, alle Haushaltungsmaschinen, Glühstrümpfe, alle Sorten Koch- und Haushaltungsgeschirre kaufen Sie am billigsten unter Garantie bei

Ernst Marx, Herd-, Ofen- und Haushaltungsgeschäft,
Luisenstraße 45.

NB. Da ich keine Rabatmat an führe, **Extra-Rabatt von 5%** gebe ich auf alle Artikel ein

Bekanntmachung.

Den Befehl des Stadtrats betr.

Mit dem 1. April d. J. beginnt für den Besuch des Stadtparkes in der Zeit vom 1. April 1907 bis 1. April 1908 ein neues Abonnement.

Die Abonnementpreise betragen wie bisher für

1. eine Hauptkarte	5 Mk.
2. eine Karte für ein Familienmitglied	2 Mk.
3. eine Karte für Studierende der Techn. Hochschule und für Schüler anderer höherer Lehr- und Bildungsanstalten	2 Mk.
4. eine Karte für Kinderwärterinnen	1 Mk.

Die Abonnementkarten werden in der Weise ausgestellt, daß das Haupt der Familie eine Hauptkarte und jedes Familienmitglied eine auf dessen Namen lautende Karte erhält.

Als Familienmitglieder des Inhabers der Hauptkarte werden außer der Frau und den Kindern nur diejenigen Personen angesehen, die mit ihm gemeinsamen Haushalt haben (bei der Familie anwesend) zu 2 Mk. nur noch auf Vorlage eines Ausweises des Klassenleiters oder der Anstaltsleitung. Besucher von Schulveranstaltungen können aufgrund der Hauptkarte des Anstaltsvorstandes Karten zu 2 Mk. lösen, doch müssen die Besitzer der Karten gleichfalls einen Ausweis der Anstaltsleitung vorlegen.

Kinder unter 10 Jahren von Abonnenten haben in Begleitung Erwachsener freien Zutritt.

Für verloren gegangene Karten werden Ersatzkarten nicht mehr ausgestellt, vielmehr sind in solchen Fällen neue Karten zum vollen Preise zu lösen.

Die Ausfertigung und Abgabe der Abonnementkarten erfolgt vom 1. März an bei dem Einnehmer des Stadtparkes gegen sofortige Erlegung der festgesetzten Gebühren. Infolgedessen die Gebühren für bestellte Abonnementarten nicht bezahlt sind, ist beim Eintritt in den Stadtpark jeweils das festgesetzte Tageseintrittsgeld zu entrichten.

Die Inhaber von Schulveranstaltungen des Stadtparkes Vereins für Gefängnis können die ihnen nach § 3 des Tarifs zumehrenden Karten auf Vorzeigen der Schulbescheinigungen ebenfalls bei dem Stadtpark-Einnehmer in Empfang nehmen.

Die Stadtparkarten sind beim Eintritt in den Garten jedesmal vorzuzeigen.

Die Tagespreise bei dem Besuche des Stadtparkes betragen:

für erwachsene Personen je	20 Pf.
für Militärpersonen in Uniform vom Feldwebel abwärts je	10 Pf.
für Kinder von 2-10 Jahren je	10 Pf.
(Kinder unter 2 Jahren sind frei)	
für Schulkinder in Begleitung der Lehrer einschließlich der Geleitler je	5 Pf.

Sonntags, am Reihabestag, Karfreitag, Ostermontag, Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, Fronleichnam und Tag der Arbeit, 1. und 2. Weihnachtstag, sowie an den Geburtstagen des Kaisers und des Grossherzogs beträgt das Eintrittsgeld bis 12 Uhr mittags wie bisher:

für erwachsene Personen je	10 Pf.
für Kinder von 2-10 Jahren je	5 Pf.
(Kinder unter 2 Jahren sind frei)	

Bei Konzertveranstaltungen wird außer dem Eintrittspreis für den Stadtpark noch ein Konzerteintrittsgeld erhoben, welches — sofern nichts anderes in einzelnen Fall bestimmt ist — beträgt:

An Werktagen:

für erwachsene Personen je	80 Pf.
für Kinder von 2-10 Jahren und Soldaten je	15 Pf.
(Kinder unter 2 Jahren sind frei)	

An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen:

für Stadtpark-Abonnenten:	20 Pf.
erwachsene Personen je	10 Pf.
Kinder von 2-10 Jahren und Soldaten je	10 Pf.
(Kinder unter 2 Jahren sind frei)	
für Nicht-Abonnenten:	80 Pf.
erwachsene Personen je	15 Pf.
Kinder von 2-10 Jahren und Soldaten je	15 Pf.
(Kinder unter 2 Jahren sind frei)	

Für die Stadtpark-Abonnenten ist ein Abonnement auf die Stadtpark- und Festhalle-Konzerte eingeführt. Daselbe umfaßt je 25 Konzerte und gilt sowohl für die Sonntags- als auch für die Werktagkonzerte, sofern das Konzerteintrittsgeld den Betrag von 20 Pf. nicht übersteigt.

Der Preis für ein Abonnement beträgt:

für Erwachsene	5.— Mk.
für Kinder und Soldaten	2.50 Mk.

Die Konzert-Abonnementkarten sind bei dem Einnehmer des Stadtparkes jederzeit erhältlich; die Gültigkeitsdauer derselben ist unbeschränkt. Zur Vermeidung mißbräuchlicher Benützung der Karten sind die Inhaber verpflichtet, beim Besuche eines Konzertes jeweils auch die Stadtpark-jahreskarte des Stadtparkes zu zeigen.

Die Anlagen des Stadtparkes werden dem Schutze des Publikums empfohlen. Im besonderen wird folgendes bestimmt:

- das Abschneiden von Pflanzen, das Betreten der Rasenplätze, sowie das Mitführen von Hunden ist nicht gestattet;
- für Beschädigungen, welche durch Kinder verübt werden, sind die Eltern haftbar;
- Kinder unter 10 Jahren ist der Zutritt in den Stadtpark nur in Begleitung einer Aufsichtsperson gestattet;
- die Verübung von Beschädigungen hat Ausweisung aus dem Garten und Abnahme der Eintrittskarte zur Folge;
- das Wegwerfen von Papier im Garten, sowie
- das Sandhaufen in den Beeten und
- das Befahren des auf der westlichen Seite des Sees hinziehenden Weges mit Kinderwagen ist nicht gestattet. Bei Konzerten auf dem Seebühnen sind auch auf den Weg zwischen Waldsaum und See an Konzerttagen ist ausser dem Aufstellen von Kinderwagen auf den für die Wirtschaft bestimmten Plätzen verboten.

Die Stadtparkkommission.
Siegfried.